

Zeit zu verzeichnenden theoretischen und praktischen Leistungen auf diesem Gebiete.

Die erste literarische Arbeit auf heimischem Boden scheint der von Lucian Mikiewicz (damals Leutnant im 9. Feldartillerie-Regimente) 1876 in den „Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens“ verfaßte Artikel über die Erprobung des photographischen Meßtisches von Chevallier zu sein. Mikiewicz hatte diese Prüfung im Auftrage des technischen und administrativen Militärkomitees, in dessen Sammlung sich ein solcher Apparat vorfand, vorgenommen. Als hervorragend durch schriftstellerische Leistungen auf diesem Felde ist der ehemalige Genie-Direktor in Ragusa G. Pizzighelli zu nennen durch seinen Artikel „Die Photogrammetrie“ in vorhin genannter militärwissenschaftlicher Zeitschrift (15. Jahrgang 1884), sowie durch das diesem Gegenstande gewidmete Kapitel im zweiten Bande seines „Handbuches der Photographie“ (1887). Seit 1886 ist k. u. k. Professor F. Schiffner theoretisch und praktisch mit großem Eifer und mit Glück auf diesem Gebiete tätig.

Die praktische Verwertung der Photographie zu Terrainaufnahmen in Österreich nimmt 1887 ihren Anfang, in welchem Jahre Hafferl und Maurer mit Benutzung eines alten Theodoliten einen eigenen photographischen Apparat erbauten und zu ihren Aufnahmen benützten.

Im Jahre 1891 wurden vom jetzigen k. u. k. General-Major, Baron A. Hübl, Vorstand der technischen Abteilung des militärgeographischen Institutes, mit seinem eigens hierzu erbauten photographischen Meßtisch in der Nähe Wiens (Bisamberg-Kahlenberg) Versuchsaufnahmen gemacht und der Erfolg war ein solcher, daß man die Möglichkeit der Verwendung der Photogrammetrie zu topographischen Zwecken zwar zugab, sich aber sonst